

TonArt

Zürich

Sonntag, 23. September 2007, 17 Uhr
Kirche St. Peter Zürich

L'ESPRIT FRANÇAIS

Chorwerke und Lieder von

Charles Gounod, Camille Saint-Saëns

Henri Duparc, Gabriel Fauré

Claude Debussy, Francis Poulenc

und Lili Boulanger

Saara Vainio, Sopran

Andrea Weilenmann, Mezzosopran

Claudia Hügli, Flöte

Christina Peter, Klavier

TonArt Zürich, Chor

Walter Riethmann, Leitung

Eintrittskarten zu Fr. 25.– und Fr. 35.– im Vorverkauf ab 21. August bei
Simone Burgermeister, 055 241 18 29, e-mail: simone.burgermeister@bluewin.ch
und ab 3. September bei BIZZ 044 221 22 83, Jecklin 044 253 76 76
(+Vorverkaufsgebühr). Abendkasse ab 16 Uhr.



Gounod



Saint-Saëns



Duparc



Fauré



Debussy



Poulenc



Boulanger

Charles Gounod
Camille Saint-Saëns
Henri Duparc
Gabriel Fauré
Claude Debussy
Francis Poulenc
Lili Boulanger

Le temple de l'harmonie
Calme des nuits, Les fleurs et les arbres, La nuit
Le manoir de Rosemonde, Extase
Madrigal, Le ruisseau
Chansons de Bilitis
Sept chansons
Hymne au soleil

Von den französischen Komponisten des fin de siècle und des beginnenden 20. Jahrhunderts werden hauptsächlich Opern, Orchesterwerke und Kammermusik aufgeführt. Die TonArt hat nun aber selten gehörte Chorwerke von französischen Komponisten aus dieser Zeit entdeckt, die kaum mehr gesungen werden. Am bekanntesten dürften noch die Chorwerke von Francis Poulenc sein, auch auf Lili Boulanger ist die Musikwelt in den vergangenen Jahren aufmerksam geworden. Zusammen mit unbekannteren Werken von Camille Saint-Saëns und Gabriel Fauré sowie mit Liedern von Henri Duparc und Claude Debussy erfahren sie durch die TonArt eine gebührende Wiederbelebung. Die Kantate «Le temple de l'harmonie» von Charles Gounod, dürfte eine Zürcher Erstaufführung sein.

TonArt Zürich

ist ein Kammerchor mit rund 20 Mitwirkenden, der sich mit einem Repertoire beschäftigt, das eher in den Randregionen der Chorliteratur wiederzufinden ist und zuweilen auch Querverbindungen zu anderen Kunstgattungen sucht. In der Zeit seines Bestehens hat der Chor unter anderem Bachs «Messe in h-moll», Lullys Oper «Armide», Schumanns «Manfred», Strawinskys Ballett «Les noces», Boris Blachers Oper «Romeo und Julia», Armin Schiblers «Polyphem», Arvo Pärts «Passio» einstudiert. Ferner hat das Ensemble Werke der Frühklassik aus der Stiftsbibliothek Einsiedeln aufgeführt, die Walter Riethmann herausgegeben hat. Im Sommer 2001 wurde das Ensemble anlässlich der Bundesratsreise in den Kanton Zürich für eine Konzertdarbietung eingeladen.

Walter Riethmann

studierte zunächst Gesang bei Stephan Kramp und Klavier bei Hadassa Schwimmer am Konservatorium Winterthur, danach Liedbegleitung bei Irwin Gage an der Musikhochschule Zürich. Es folgte die Ausbildung zum Dirigenten bei Erich Schmid. Heute leitet er die Chöre TonArt Zürich, Cantus Basel, Cantus Zürich und Singkreis Egg. Seine Ensembles werden vom «Consortium Musicum» begleitet, einem Berufsorchester, das er 1999 gegründet hat. Walter Riethmann gräbt mit Leidenschaft in Archiven nach verborgenen Schätzen der Chorliteratur, wobei er öfters das Aufführungsmaterial selber einrichtet. So hat er Werke für Chor und Orchester von Ravel und Rheinberger, Elgars Oratorium «The Light of Life» sowie Fröhlichs Psalm «An Babels Strömen» erstmals dem Schweizer Publikum vorgestellt.

Unser nächstes Konzert

Sonntag, 27. Januar 2008, 17 Uhr, Kirche St. Peter, Zürich

Komponistenportrait Conradin Kreutzer (1780–1849)

Conradin Kreutzer (* 22. November 1780 in Meßkirch; † 14. Dezember 1849 in Riga) war wie Albert Lortzing oder Louis Spohr ein typischer Vertreter der deutschen Frühromantik, der auch Beziehungen zu Zürich hatte. Sein bis heute bekanntestes Werk ist die Oper «Das Nachtlager in Granada». Die anderen Opern sowie sein umfangreiches vokales Oeuvre sind heute vergessen. Zusammen mit dem Orchester Consortium Musicum wird die TonArt dem Zürcher Publikum einen Querschnitt durch Kreutzers Schaffen vorstellen.

Unterstützt von

Präsidialdepartement der Stadt Zürich

FACHSTELLE **Kultur** KANTON ZÜRICH

MIGROS
kulturprozent

Konzertflügel

Yamaha CF-III-S
aus dem Musikhaus Jecklin Zürich


Jecklin